

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 42

Artikel: Der Krieg in Abessinien [Fortsetzung]
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-755496>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Krieg in Abessinien



Abessinische Kavallerie auf dem Marsch zur Front

Von dieser Truppe besitzt der Negus rund 30 000 Mann, die mit vorzüglichem Pferdmaterial ausgerüstet sind. Außerdem halten aber auch die verschiedenen Landesfürsten ihre Reitereikontingente.

Askaris beim Sturm auf den Berg Ramaf an der abessinischen Nordfront

Askaris nennt man die eingeborenen Truppen der Italiener in Afrika. Ueberall, wo Italien in Afrika sich festgesetzt hat, in Tripolis, in Erythraa und Somaliland gibt es Askarierheiten. Bei den letzten libyschen Feldzügen haben sie eine entscheidende Rolle gespielt. Im gegenwärtigen Krieg in Ostafrika stehen sie in den vordersten Linien. Sie gelten als besonders draufgängerisch. Neulich hörte man, daß sie zu Tausenden zu den Abessiniern übergelaufen seien. Die Meldungen haben sich nicht bestätigt.



Tekle Hawariate

Der abessinische Delegierte beim Völkerbund, der bis jetzt in Genf so ausgezeichnet die Sache seines Vaterlandes vertreten hat, ist nach Abessinien abgereist, um ein Kommando an der Front zu übernehmen. Hawariate hat vor dem großen Weltkrieg die Militärakademie in Petersburg absolviert und gilt als einer der tüchtigsten abessinischen Heerführer. In Genf wird er durch Minister Blatingeta Wolde Mariam ersetzt.



Marschall Badoglio

Mit dem Dampfer «Conte Biancamano» ist der Chef des Generalstabs des italienischen Landheeres, Marschall Badoglio, nach Ostafrika abgereist. Anscheinend um der italienischen Offensive an allen Fronten in Ostafrika neuen Auftrieb zu geben. Badoglio hat bereits die Schlacht bei Adua im italienischen Feldzug 1896 als Leutnant mitgemacht. Nach dem Weltkrieg war er wenige Jahre italienischer Botschafter in Brasilien und 1928 bis 1934 Gouverneur von Tripolis.



Abessinische Totenklage

Unendlich mannigfaltig ist auf der Erdenrunde der Kult, der mit verstorbenen Menschen getrieben wird. In ganz Afrika spielen Geschrei und Lärm, produziert mit den sonderbarsten Hilfsmitteln, vor und nach der Bestattung der Toten eine große Rolle. Etwas diskreter als bei vielen anderen Völkern im dunklen Erdteil vollzieht sich die Totenklage in Abessinien. Hat ein Mensch der koptischen Religion das Zeitliche gesegnet, erscheinen vor seiner Behausung die Totenkläger: ein Trommler und fünf Bläser. Durch kleine Büffelhörner, die auf langen Bambusstäben montiert sind, blasen sie ihr melancholisches Klagelied. Dazwischen ertönen in regelmäßigen Intervallen die dumpfen Schläge des Trommlers.